

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 126

Altensteig, Mittwoch den 3. Juni 1931

54. Jahrgang

Empfang der Ministerpräsidenten beim Kanzler

Berlin, 2. Juni. Die Ministerpräsidenten der Länder, von denen die Mehrzahl mit ihrem Finanzminister erschienen ist, sind Dienstag vom Reichskanzler empfangen worden. Inzwischen lag das eingesezte Redaktionskomitee um die einzelnen Bestimmungen der Rotverordnung auszuarbeiten. Diese Arbeiten werden auch durch die Besprechung mit den Ministerpräsidenten nicht unterbrochen, da sie nach Möglichkeit heute noch zum Abschluss kommen sollen. Das Reichskabinett trat abends um 9 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der dann der fertige Entwurf noch einmal durchberaten wird, um bei dieser Gelegenheit auch noch einige Restpunkte, die gestern nicht gelöst werden konnten, zu erledigen. Mittwoch vormittag wird das Redaktionskomitee die Arbeiten an der Rotverordnung beenden, jedoch die Rotverordnung in einer abschließenden Sitzung vom Reichskabinett verabschiedet werden kann. Mittwoch nachmittag wird wiederum der Reichskanzler den Reichspräsidenten aufsuchen, um seine Unterschrift unter die Rotverordnung einzuholen. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius verlassen jedoch Mittwoch abend gegen 11.30 Uhr Berlin und treffen Donnerstag früh in Hamburg ein, von wo sie nach England weiterreisen.

Bedenken der Industrie gegen die bevorstehende Rotverordnung

Berlin, 2. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Industrie teilt mit: Der bisher bekannt gewordene Inhalt der bevorstehenden Rotverordnung hat in allen Kreisen der Industrie eine starke Enttäuschung und schwere Bedenken hervorgerufen. Man sieht in der Absicht, im Wege einer Kräftsteuer eine neue direkte Belastung des Einkommens zu schaffen, einen überaus verhängnisvollen Entschluß, der sich dahin auswirken muß, daß zum Nachteil aller schaffenden Stände weitere Mittel der Kapitalbildung entzogen werden. Damit wird die Rentabilität nur vergrößert und jeder Anlaß zu einer allmählichen Besserung der Wirtschaftslage erneut gefährdet. Bei aller Würdigung der Schwierigkeiten in den öffentlichen Finanzen kann die Absicht der Regierung, eine neue Besteuerung des Einkommens einzuführen, insbesondere deshalb nicht verstanden werden, weil die Regierung wiederholt und in programmatischer Form selbst erklärt hat, daß sie jede neue steuerliche Belastung für einen schweren Fehler hält.

Die kürzliche Erklärung des Reichsarbeitsministers, daß er nicht in der Lage sei, die staatlichen Schlichtungsinstanzen für weitere allgemeine Lohnsenkungen zur Verfügung zu stellen, wird in der Industrie dahin verstanden, daß der Arbeitsminister selbst von der Ueberfülligkeit dieser Schlichtungsinstanzen überzeugt ist. Auch in Deutschland werden die Löhne und Preise trotz aller politischen Hemmungen ganz von selbst auf das Niveau sinken, das wirtschaftlich tragbar ist, wenn erst einmal die Tarifverträge von dem politischen Zwang befreit werden, so daß wieder wie früher Arbeitsverträge unter der ausschließlichen Verantwortung der Vertragschließenden zustande kommen können.

Stimmen zu Chequers

London, 2. Juni. „Financial News“ sagt in einem Leitartikel vom bevorstehenden Besuch der deutschen Minister, bei der Abfassung der Einladung sei wohl hauptsächlich an eine Ansprache über die Abwicklungsfrage gedacht worden. Aber inzwischen seien die Schuldensituationen mehr in den Vordergrund gerückt, und daher würden die deutschen Gäste den Ministerpräsidenten mit den Tatsachen vertraut machen. Das Blatt erklärt: Wenn auch keine endgültige Entscheidung zu erwarten ist, wird doch die Frage, in der Deutschland sich jetzt befindet, zweifellos sehr sorgfältig erwogen werden. Der Vorschlag sieht kein Verbot für eine dauernde Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen vor. Die Grenze eines Zahlungsanschlusses ist drei Jahre. Eine der Hauptfragen, über die eine Entscheidung gefällt werden muß, ist also, ob Deutschland eine dauernde Verminderung seiner Verpflichtungen anstreben werden soll, entweder, weil von vornherein ein Fehler bei der Schätzung seiner Zahlungsunfähigkeit begangen worden sei, oder weil die Umstände durch den Preissturz sich verändert hätten. Die zweite Frage ist, ob im Falle des Bestehens der Höhe der deutschen Verpflichtung eine Herabsetzung des Vorschlags erforderlich ist, um einer zeitweiligen Schwierigkeit zu begegnen, die nicht mit der Zahlungsübertragung zusammenhängt, oder mit der Befreiung der Zahlungsanschlüsse. Deutschland erinnert daran, daß die Frage nicht nur durch eine Aufklärung, sondern auch durch eine Beratung an die Gläubigerregierungen und die Internationale Bank aufzuwerfen werden, daß aber der vorzuziehende Sonderausgang anscheinend nur solche Maßnahmen ermöglichen kann, die im Vorschlag selbst vorgesehen sind.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“, des Organs der Arbeiterpartei, legt eingehend die voranschreitende englische Antwort dar, die die deutschen Minister in Chequers auf ihre Fragen über die Entschädigungen erhalten würden. Macdonald und Henderson würden ihren Gästen die Versicherung geben, daß sie den Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands voll anerkennen und daß in England volles Verständnis für die Schwierigkeiten des deutschen Volkes und der deutschen Regierung vorhanden sei. Sie würden aber ganz klar darauf hinweisen, daß die Forderung des Vorschlags nicht eine Angelegenheit Englands und Deutschlands sei. Macdonald und Henderson würden deshalb die deutschen Minister darauf hinweisen, daß sie sich an die anderen Mächte einschließlich Amerikas wenden müßten, wenn sie eine Herabsetzung des Vorschlags wünschten. Die ganze Angelegenheit werde baldmöglichst nachgeprüft werden, wenn die Lage in Deutschland wirklich so ernst sei, wie die Deutschen behaupteten. Es sei anzunehmen, daß die Deutschen diesen Rat befolgen. Eine Folge der Besprechungen in Chequers und London werde also sein, daß baldmöglichst die deutsche Zahlungsunfähigkeit wieder einmal von Sachverständigen, und zwar entweder durch einen Sachverständigenauschuss oder durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich, nachgeprüft werde.

Weihe der Berliner Gedächtnisstätte

für die Gefallenen des Weltkrieges.

Berlin, 2. Juni. Die zur Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges umgestaltete Neue Wache unter den Linden wurde mit einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben. Gegen 11.30 Uhr marschierte die gesamte Wachtruppe Berlin unter Kommando eines Musikkorps vor der Ehrenhalle auf, ihr folgte die Fahnenkompanie mit Musik. Weiter nahmen Abordnungen der Schutzpolizei, der Kreisvereine und anderer Organisationen vor der Gedächtnisstätte Aufstellung. Mächtig um 12 Uhr erschallte der Herr Reichspräsident, von der Menne abtrübsvoll begrüßt. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde dann durch den preussischen Ministerpräsidenten Braun empfangen und mit dem Reichswachminister und der etwa 80 Ehrenmännern in die Gedächtnisstätte geleitet. Beim Betreten der Halle erklangen die Glocken und die Hochbatterie feuerte einen Salut von 101 Schuß ab. Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchors erfolgte die Uebersage des Ehrenmals durch den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun.

Das Ehrenmal soll in der Reichshausstadt das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges wach erhalten, nicht nur an die Söhne Berlins oder Preußens, sondern an die gefallenen Söhne des ganzen Deutschlands. Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Vernachlässigung der Treue zum Vorwurf macht, hat dieses Ehrenmal errichtet an der preussischsten Stelle ganz Preußens und dafür eines der edelsten Bauwerke des berühmten Meisters altpreussischer Baukunst bestimmt. Und auch aus Gold, aus dem der den Stein krönende Vorbeertranz von Künstlerhand geformt ist, hat seine Geschichte. Es ist gewonnen aus dem eingeschmolzenen Golde preussischer Orden, die Generationen der Vorkriegszeit in Ehren getragen haben. Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Posten der alten Armer Wache gehalten. Ein Jahrhundert lang mögen hier die Kerzen der nachkommenden Geschlechter Wache halten über dem Gedächtnis und der Ehre der 2 Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und für die Rettung des Vaterlandes ein Blutopfer brachten, wie es bis dahin in der Weltgeschichte unerbötigt war und wie es, so hoffen wir, und dafür wollen wir uns einsetzen, der Gang der Geschichte niemals wieder fordern wird. Tag und Nacht wird vor dieser Halle für jedermann offen stehen und zum stillen Bedenken an die Toten einladen. Tag und Nacht werden die Strahlen von Sonne Mond und Sterne als ein Gruß aus dem Weltall an die Toten hier Zutritt haben und mit ihrem Glanze den goldenen Vorbeertranz, der symbolisch das Rastengrab aller Gefallenen schmückt, verklären. Die Lebenden aber, die hier eintreten oder vorübergehen, soll dieses Gedächtnis ermahnen, den Toten nachzuweihen an Opferstern für das Ganze.

Hierauf hielt Reichswachminister Gröner folgende Ansprache: Den Gefallenen des Weltkrieges weihen wir heute die umgestaltete Neue Wache. Erbaut von den Kämpfern von Leipzig und Belle Alliance war sie ein Jahrhundert lang das Wahrzeichen des preussischen Heeres. Wir gedenken unserer Toten in Trauer, in Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit. Sie haben durch ihr Leben und Sterben bewiesen, daß ihnen das Wohl des Vaterlandes höher stand als ihr eigenes Dasein. In ihrer Ehre wollen wir den Sinn ihres Opfers hüten. Wir wollen dafür sorgen, daß der Geist, der sie belebte, nicht stirbt, daß das Erbe des preussischen Heeres, das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, der Geist der Pflicht und der Opferbereitschaft nutzbar gemacht wird für die Zukunft der deutschen Nation. Darum sei uns die Neue Wache auch in ihrer neuen Gestalt nicht eine Stätte des Todes, sondern des Lebens!

Sodann legte der Herr Reichspräsident einen Vorbeertranz nieder, der auf einer weißen Schleife die Aufschrift trägt: Seinen im Treue gefallenen Kameraden. — Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichspräsident.

Der Herr Reichspräsident hielt dabei folgende Ansprache: „In bewegendem Gedenken an die Vielen, die in den mehr als vierjährigen Verteidigungskämpfen unseres Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden in Treue ihr Leben hingeben haben, lege ich meinen Kranz in Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Toten an dieses Ehrenmal nieder. Möge diese Gedächtnisstätte dazu beitragen, die innere Einigkeit zu fördern. Damit ehren wir unsere gefallenen Brüder am besten, die auf dem Schlachtfeld stets und ohne Unterschied treu zusammenstanden.“

Mit einem abermaligen Gesang des Domchors fand die feierliche Weihe ihren würdigen Abschluß. Bald nach Beendigung der Feier wurde das Ehrenmal sofort zur Befestigung für das Publikum freigegeben.

Berliner Polizeipräsident gegen politische Ausschreitungen

Berlin, 2. Juni. Bei der Besichtigung des am Freitag bei den kommunistischen Ausschreitungen am Senefelder Platz erschossenen Polizeihauptwachmeisters Jaentert auf dem Garnisonfriedhof führte Polizeipräsident Grzesinski in einer Ansprache folgendes aus:

Ein hochachtbarer Polizeibeamter sei das Opfer eines Mordbuhens geworden. Gewiß seien politische Kämpfe nötig. Mit der Waffe in der Hand sei der politische Kampf jedoch ein gemeines Verbrechen, wogegen der Staat sich mit allen seinen Machtmitteln einzusetzen müsse. Auch seien die Täter nicht festgenommen; aber man werde sie finden und einer hoffentlich schnellen und ganz schweren Bestrafung zuführen. Mitleid und Nachsicht sei hier nicht am Platz. Für Mord und gerade auch für Mord an Beamten im Dienst aus angeblich politischen Gründen gibt es keine Entschuldigung. Wann endlich wird sich eine geschlossene Front aller anständigen und gestifteten Menschen in Deutschland finden, die von Parteien, die hinter Mörder stehen, geschlossen abzurücken. Diese verruchte Art des politischen Kampfes muß infamiert werden von allen, die mit geistigen Waffen politische Ziele erzwingen wollen. Es sei vielfach die Meinung laut geworden, die Beamten ständen schutzlos solchen Angriffen gegenüber. Er erklärte am offenen Grabe eines der besten Polizeiwachmeister, daß jeder Beamte, der beschimpft oder gar angegriffen werde, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sich rücksichtslos, auch vorbeugend, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Wer einen im Dienst befindlichen Beamten tötlich angreift, der greift den Staat an. Dagegen gebe es nur eine entschiedene Abwehr, und er werde das tun.

Telegramm des Reichspräsidenten an die deutschen Zeitungsverleger

Berlin, 2. Juni. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat von seiner Wiener Tagung folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet:

„Die in Wien aus allen Teilen des Deutschen Reiches versammelten Mitglieder des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herausgeber der deutschen Tageszeitungen, erlauben Ihnen, Herr Reichspräsident, ehrfurchtsvollsten Gruß. Die Jahresversammlung, auf der 2500 reichsdeutsche Zeitungen durch ihre Führer und Delegierten vertreten sind, findet zum ersten Male seit den 37 Jahren des Bestehens unserer Vereinigung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches, aber doch auf echt deutschem Boden, statt. In der Wiener Tagung der deutschen Zeitungsverleger spiegelt sich aufs sinnfälligste die gesamtdeutsche öffentliche Meinung wieder, die getragen ist von dem unerbittlichen Zusammengehörigkeitsgefühl der deutschen Stämme. Dieses Gefühl durchdringt mit einzigartiger Einmütigkeit alle Teile des ganz von Parteihader so sehr zerrütteten deutschen Volkes. In Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, verehrt das deutsche Volk den über dem Meinungsstreit und dem Parteilagen stehenden Führer, dessen perländliches, ehrfurchtgebietendes Vorbild gekennzeichnet ist durch das große Opfer für Volk und Reich, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf das Glück und die Einigung des deutschen Volkes gerichtet ist. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, durch Sammlung der in der deutschen Presse lebendigen geistigen Kräfte mitzuarbeiten an dem großen Einigungswerk.“

Vorsitzender Krumbhaar. Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet: „Haben Sie vielen Dank für die freundliche Begrüßung von Ihrer Wiener Tagung, die ich herzlich erwidere. Mit

besonderer Befriedigung habe ich Ihre Versicherung entgegen...

Schiele über seine Agrarpolitik

Hannover, 2. Juni. Bei der Eröffnung der diesjährigen Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft...

Neues vom Tage

Verbot des nationalsozialist. „Heidelberger Beobachters“ Karlsruhe, 2. Juni. Die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Heidelberger Beobachter“...

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 3. Juni 1931.

Schutz vor Gewittern. Heuer haben nach den letzten Zeitungsberichten die Gewitter da und dort schon stark...

Fronleichnam. Das Fronleichnamfest erinnert an die Einsetzung des Altarsakramentes. In der kirchlichen Sprache heißt der Tag: „Fest des allerheiligsten Leibes Christi“.

Schwäbische Jugendherbergen. Ein hochfreudlicher Fortschritt in der Sache der Schwäb. Jugendherbergen bedeutet die unsäglich erfolgte Eröffnung einer solchen in Ebingen.

Neuweiler, 2. Juni. (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Sonntag feierten Hirschwirt Joh. Seeger und seine Frau Elisabeth, geb. Heher, im Kreise von Kindern...

Schmälze durfte die Glückwünsche des evangelischen Oberkirchenrats und des Kirchenpräsidenten übermitteln. Möchte dem greisen Ehepaar noch ein glücklicher und froher Lebensabend beschieden sein!

Calw, 2. Juni. Laut „Staatsanzeiger“ ist der Stadtgemeinde Calw mit Erlaß des Wärtl. Landesgewerbeamts vom 28. Mai 1931 für weitere fünf Jahre die Erlaubnis erteilt worden...

Mittelal, 3. Juni. Bei dem Gewitter am Montag nachmittags hat der Blitz in Parzelle Unterwies im Hause des Fritz Jülle eingeschlagen. Am meisten waren die elektrischen Leitungen, denen der Blitz anscheinend gefolgt war...

Süßwälder, 2. Juni. (Unglücksfall.) Ein Sohn des Gemeinderats Kugler verunglückte dadurch, daß eine Tanne, deren Wurzeln vom Sturm gelodert waren, im gleichen Augenblick umstürzte...

Schramberg, 1. Juni. Ein 28 Jahre alter Angestellter des hiesigen Rathauses hat 3800 R.M. Biersteuergebelde untergeschlagen. Der Angestellte, der sofort aus dem Dienst entlassen wurde, stellte sich der hiesigen Polizei.

Römlinsdorf, O.A. Oberndorf, 1. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Samstag nachmittag wurde der bei Joh. Trüb (Hönweiler) bedienstete 28jährige Knecht Joh. Georg Döller von Römlinsdorf beim Laugholzabladen unglücklich von einem abrollenden Stamm am Kopf getroffen...

Gärtingen O.A. Herrenberg, 2. Juni. (Ueberraschung.) Am Samstag geriet auf der Talstraße Gärtingen-Deufringen ein neunzehnjähriger Knabe aus Deufringen, Ernst Schmid, vom hochbeladenen Kohlenwagen fallend, unter die Räder. Ein Rad fuhr ihm über den Brustkorb, wobei er tödliche Verletzungen davontrug.

Schwenningen, 2. Juni. (Politische Rauferei.) Am Samstag abend fand im „Röhlisaal“ eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schulz sprach. An einem Personenauto aus Troffingen wurde an einem Reifen ein circa 10 Zentimeter langes Loch hineingeschnitten.

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

33. Fortsetzung

„Stimmt.“ „Was ist mit dem?“ „Beim Auto stand er in Erfurt, als wir einstiegen.“ Frau Therese nickte aufgeregt. „Das ist meine Ahnung gewesen! Theodor, wir werden noch Furchtbares erleben!“

Langsam glitt der Wagen durch die belebten Straßen. Draußen in den Vororten ward das Tempo rascher, und nun flogen sie in schneller Fahrt der holländischen Grenze entgegen.

Marianne fragte: „Haben Sie auch etwas gegessen, Herr Ibenstein?“ „Ja, aber erst kam der Wagen dran. Jetzt weiß ich wenigstens, daß ich mich auf meine Maschine weiterhin verlassen kann.“

„Er wird es nicht untersucht lassen. — Herrgott, jetzt kommen ja nette Wehen!“ Es warf den Wagen böse hin und her. Frau Therese hatte den Arm unter den ihres Mannes geklopft und hielt sich krampfhaft an ihm fest.



Satz a. N., 1. Juni. (Versteigerung.) Am Samstag kam das Fabrikwesen der Süddeutschen Möbelfabrik Bertrand und Baum AG. zur erstmaligen freiwilligen Versteigerung. Das Fabrikwesen mit sämtlichen Maschinen, Werkzeugen und Zubehör ist von der Konkursverwaltung zu 106 000 Mark geschätzt. Von der Firma Georg Wöhner, Möbelfabrik in Feuerbach, wurde das höchste Angebot gemacht und zwar 50 000 Mark. Der zweite und letzte Verkauf findet am Mittwoch, den 10. Juni statt.

Heilbronn, 1. Juni. (Aus dem Redaktionsgelände.) Die Leiche eines jüngeren Mädchens ist bei Gundelsheim gelandet worden. Es handelt sich um das bei der Schaulenschen Insel in Heilbronn ertrunkene zehnjährige Mädchen Wilma Ruf.

Heilbronn, 1. Juni. (Zeugen, aber kein Angeklagter.) Am Samstag sollte gegen Georg Bodstadt aus Reinhardt wegen Betrugs im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung verhandelt werden. 15 Zeugen aus Reinhardt und Umgebung waren erschienen, nicht aber der Angeklagte. Das Richteramt des vermögenslosen Angeklagten bedeutet nicht für die Staatskasse einen erheblichen Aufwand. Einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, beschloß das Gericht, gegen Bodstadt Haftbefehl zu erlassen und neuen Verhandlungstermin auf 5. Juni anzusetzen.

Waldsee, 2. Juni. (Todesfall.) Als der Großdeinbacher Autobus, der mit einer Schmiedevereinigung in Freudenstadt gewesen war, zurückfuhr, bemerkte der Lenker zwischen Waldsee und Pfersbach einen auf der Straße liegenden Körper. Der Autobus hielt. Die Insassen stiegen aus und konnten in dem Verunglückten, der in seinem Bate röhrend dalag, den 33jährigen verheirateten Landwirt Max Knödel aus Waldsee feststellen. Das Fahrrad des Mannes befand sich in der Nähe. Ob er selbst gestürzt oder angefahren worden ist, muß erst festgestellt werden. Der schwer Verunglückte starb bald darauf.

Waldsee, 2. Juni. (Eine tolle Schieberei.) Nachts 1.30 Uhr erlaubte sich die 18jährige Hirtin von Engetweiler nach Verbringung einiger gemächlicher Stunden bei izendem fröhlichen Anlaß, bei ihrem Liebsten, dem Sohne des Gutsbesizers Kirk in Engetweiler noch anzuklopfen. Der aber trug nicht lang nach ihrem Begehrt und schob eine Kugel durch die Tür, die das Mädchen in den Rücken traf. Sie schien anfänglich nicht so schwer verwundet, bis sie aber im Beizstranthenhaus eintraf, war schon der Tod eingetreten.

Bergatreute O. A. Waldsee, 2. Juni. (Brandfall.) In Unterhofen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude der Landwirtswitwe Hofmeister lichtlos. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden, während die Fahrnisgegenstände zu einem großen Teil verbrannten. An dem alten Gebäude war nichts mehr zu retten.

Untersachsen O. A. Waldsee, 2. Juni. (Ertrunken.) In schwerem Nebel verlor sich die hiesige Familie Ferdinand Wöhler junior; ihr dreijähriges Töchterlein fiel am Samstag nachmittag in den Dorfweiher und ertrank, weil es scheinbar von niemandem gesehen wurde. Von den Eltern etwas später vermist ging man allgemein auf die Suche; Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Waldsee, 2. Juni. (Tödlicher Unfall.) Heute vormittag fuhr eine etwa 35 Jahre alte Frau mit dem Rad die Jägerstraße entlang. Sie stieß mit ihrem Rade aus und kam unter eine entgegenkommende Bulldogge. Der in der Nähe befindliche Dr. Neuhaus konnte nur den Tod der bis jetzt noch nicht bekannten Frau feststellen.

Tannweiler O. A. Waldsee, 2. Juni. (Windhose.) Letzten Samstag nachmittag wurde während eines nahenden Gewitters durch eine sogenannte Windhose eine erst neu reparierte Feldscheune, die mit Dörrfutter gefüllt werden sollte, umgerissen und zertrümmert.

Von der Jagd, 2. Juni. (Blutvergießen um ein Rind.) Im badischen Gommersdorf gerieten sich zwei unter einem Dach wohnende Nachbarn in die Haare. Das Streitobjekt bildete ein Paar Hühner, die von jedem der Bewohner des Gehöftes für sich reklamiert wurden. Das Ende des Konflikts der beiden Kampfhähne war, daß der eine, ein in den vier Jahren stehender Hausmeyer in die Wohnung des anderen, eines in den 60er Jahren stehenden Wagners, einbrach, worauf letzterer, der gerade beim Essen war, seinem Gegner mit dem Taschenmesser mehrere Stiche in die Lunge beibrachte. Der Streit stand offensichtlich stark unter der Einwirkung des bei der Hitze zu stark genossenen Alkohols.

Aus Baden

Flörsheim, 2. Juni. Frau Elvira Maishofer von hier stieß so unglücklich aus, daß sie hinstürzte und bewußtlos liegen blieb. Mit dem Sanitätskraftwagen wurde sie sofort ins Krankenhaus geschafft, wo die 72jährige eine halbe Stunde nach ihrer Entlassung starb.

Willingen, 1. Juni. Eine vorbildliche Gemeinde ist Klengen. Trotz erheblicher Senkung der Umlage brauchte weder Bier- noch Wagnereuer eingeführt werden. Als Dank dafür haben sich die hiesigen Gastwirte entschlossen, das Glas Bier anstatt für 22 Pf. für 20 Pf. anzusetzen. (Anderen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen.)

Baden-Baden, 1. Juni. Der Bürgerausschuß befaßte sich mit der neuen Kurtaarordnung. Die hauptsächlichste Änderung ist der Wegfall der Kurkarte für die erste Übernachtung, was praktisch die Befreiung eines zweitägigen Aufenthaltes in Baden-Baden von der Kurkarte bedeutet. Hiermit ist allerdings eine Abnahme an Kurkarte von rund 20 000 R. M. jährlich verbunden, die durch eine Reihe anderer Veränderungen der Kurtaarordnung wieder ausgeglichen wird. Noch längerer Ausdehnung wurde die neue Kurtaarordnung mit Mehrheit angenommen und ebenso der Neugestaltung des Kurtaarbuches zugestimmt. Das Kollegium genehmigte außerdem die Vornahme eines außerordentlichen Holzniebes in Höhe von 15 000 R. M.

Zur Lage der württembergischen Waldwirtschaft

Am 20. Mai d. J. hielt der Forstwirtschaftsrat der Württ. Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz von Graf v. Rechberg seine 9. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag vom Stadtforstmeister Grammel-Freudenstadt, „Zur Lage der Waldwirtschaft“. Eine Berichterstattung über die gegenwärtige kritische Lage der Waldwirtschaft ist ein Gefühl mahliger Erbitterung aus, Erbitterung vor allem über die Unwissenheit und die Ungerechtigkeiten in der Behandlung des deutschen Waldes. Alle Wünsche, Anträge und Denkschriften seitens der Vertretung des deutschen Waldbesitzes sind erfolglos verflungen. Nochmals berichtet der Redner über die bekannten Ursachen, die zur heutigen Notlage des Waldes führten, über deren Folgen und über die vorläufige Gestaltung der Lage. Eine Besserung für den deutschen Wald ist nicht zu erwarten, solange die Industrie kein Verständnis für die Belange des Waldes aufbringt, solange nicht die Reichsbahn ihre Tarifpolitik ändert und sich nicht als wirtschaftsfördernden Faktor betrachtet, solange die Großbanken nicht eine andere Zinspolitik handhaben, solange nicht Waldwirtschaft und Sägeindustrie gemeinsam vorgehen. Keine Erleichterung steht zu erhoffen, wenn sich in der Deffektivität nicht endlich das Bewußtsein festsetzt, daß in erster Linie deutsche Erzeugnisse, deutsches Holz verwendet werden muß, bevor unser knappes Geld vollends ganz ins Ausland flieht. Die eindrucksvollen Darlegungen gipfelten in der von der Versammlung einstimmig gefaßten Entschliessung:

„Die 9. Jahresversammlung des Forstwirtschaftsrats der Landwirtschaftskammer bittet Staatsregierung und Landtag erneut, ingeheißt der von Woche zu Woche sich verschlechternden Lage der Waldwirtschaft und der damit verbundenen finanziellen Ausfälle für Staat, Gemeinden und Privatwaldbesitzer mit möglicher Beschleunigung bei den maßgebenden Reichsstellen Schritte zu tun, daß endlich Maßnahmen ergriffen werden, den Zusammenbruch der deutschen Forstwirtschaft mit allen möglichen Mitteln aufzuhalten, und daß die im Ermächtigungsgesetz gegebenen Möglichkeiten hierzu ergriffen werden, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen.“

Anschließend sprach Regierungsrat Dr. Waber-Berlin über „Waldbestimmung und Waldbewertung nach der Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930“ und schloß mit treffenden Ausführungen die Auswirkung dieser Notverordnung auf die deutsche Waldwirtschaft.

Die Lage des Handwerks im Mai

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Entsprechend der allgemeinen schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft liegt auch im Handwerk für den Monat Mai die Geschäftstätigkeit außerordentlich darnieder. Die seit langem erhoffte Besserung der Wirtschaftslage ist bislang so gut wie gar nicht eingetreten. Selbst die an der üblichen jahresspezifischen Belebung des Geschäfts beteiligten Handwerksberufe sind von der Geschäftstätigkeit sehr enttäuscht. Vor allem fehlt es nahezu völlig an lobenden Aufträgen. Selbst das Schneider-, sowie das Schuhmacherinnenhandwerk, die unter dem Einfluß der Jahreszeit und der schönen warmen Witterung vermehrte Aufträge zu verzeichnen hatten, berichten übereinstimmend, daß der wirtschaftliche Ertrag sehr gering ist, da nur bei stark bedrückten Preisen ein Absatz möglich ist. Auch bei den Aufträgen für das Tapezierhandwerk sowie für das Klempner- und Installateurhandwerk, die eine leichte Belebung gegenüber den früheren Monaten melden, handelt es sich vorwiegend um kleinere Instandsetzungsarbeiten, die nur geringe Verdienstmöglichkeiten geben. Allenthalben macht sich das Fehlen größerer Aufträge unangenehm bemerkbar. Die Ursachen hierfür sind noch die gleichen wie in den Vormonaten. Die Betriebe in ländlichen Gegenden klagen über die Zurückhaltung der Landwirtschaft bei der Erteilung von Aufträgen, und in den Städten bleibt das Darniederliegen der Bauwirtschaft und die schlechte Lage der Industrie für den Geschäftserfolg zahlreicher Handwerksbetriebe bestimmend. Mit einer wirksamen Belebung der Bauwirtschaft ist in diesem Jahre auch kaum noch zu rechnen. Die staatlichen Wohnungsbauprogramme bleiben erheblich hinter dem Ausmaß früherer Jahre zurück, gemeindliche Zusatzprogramme kommen infolge des Mangels der hierfür erforderlichen Mittel auch kaum in Frage und die private Bautätigkeit ruht aus den gleichen Gründen ebenfalls nahezu völlig. Besonders nachteilig wirkt unter diesen Umständen für das private Baugewerbe noch, daß, wie namentlich die Prof. Nürnberg berichtet, bei Vergebung von Wohnungsbauten im Rahmen des staatlichen Wohnungsbauprogramms ein großer Teil der hierbei berücksichtigten Bauangehörigen die Bauarbeiter vorzugsweise an Arbeiterproduktionsstellen vergibt. Die Hauptarbeiten des privaten Bauhandwerkes besetzen daher in kleineren Instandsetzungs- oder Umbauten. Das gleiche gilt auch für die Baugewerke, die ebenfalls, soweit sie Aufträge zu verzeichnen haben, fast ausschließlich mit Reparaturarbeiten beschäftigt sind. Selbst die Rohmaterialhandwerke werden von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise immer stärker betroffen. Uebereinstimmend melden das Bäcker-, Konditorei- und Fleischerhandwerk einen händigen Rückgang der Umsätze. Der Arbeitsmarkt der Handwerksbetriebe hat unter diesen Umständen noch keine wesentliche Entlastung erfahren. Die Einstellung von Arbeitskräften erfolgte, wenn überhaupt, meist nur vorübergehend, da das Fehlen größerer Aufträge eine Dauerbeschäftigung der Arbeitskräfte unmöglich machte. Erhebliche Lohnänderungen sind nicht mehr erfolgt. Die Beschaffung der Materialien bereitete Schwierigkeiten. Preischwankungen erschwerten wesentlich die Kalkulation im Handwerk. Namentlich im Rohmaterialgewerbe gestalteten sich die Preisverhältnisse schwierig.

Handel und Verkehr

Ueber 7 Millionen Mark Daimler-Benz Verlust. Doch bei der allgemeinen Wirtschaftskrise des Jahres 1930 auch Daimler-Benz als Herstellerin neuerer Wagen ziemlich in Mitleidenschaft gezogen werden würde, müßte man auch nach den bisher veröffentlichten Abschüssen deutscher und amerikanischer Automobilfirmen annehmen. Trotzdem hat sich aber Daimler-Benz an sich verhältnismäßig gut gehalten. Denn der ausgewiesene, allerdings ziemlich betrübliche Verlust von fast 7,5 Millionen Mark ist wesentlich durch die innere Vereinigung und die starken Abschreibungen bedingt. Die Kosten für die nicht billige Zusammenfassung der Personenwagenherstellung in Stuttgart (und fast vollständige Stilllegung des alten Benz-Werkes in Mannheim) sind in den folgenden Abschlüssen und also auch in dem Ber-

ichte bereits mit enthalten. Man konnte auch die erste Abschließungsrate in Höhe von 480 000 Mark auf die Teilschuldverschreibungen leisten. Darüber hinaus noch 1,20 Millionen Mark für den Ausbau der eigenen Verkaufsanstalten aufwenden. Und vor allem auch eigene Aktien im Nennwert von 6,188 Millionen Mark zum Einlösewert von 1,84 Millionen Mark erwerben. Diese erworbenen Aktien sollen nach dem Vorschlag der Verwaltung zur Verringerung des Aktienkapitals dienen. Im übrigen konnte die Daimler-Benz AG. im Jahre 1930 ihren Anteil an der deutschen Auto-Gesamterzeugung nicht nur behaupten, sondern auch relativ und absolut steigern. Es gelang ihr auch im neuen Jahre, das eine weitete Abwärtsbewegung brachte, diesen Anteil zu behaupten. Das Auslandsgeschäft betrug 16 v. H. des Gesamtumsatzes und war in der Schweiz, Holland und einigen Balkanstaaten weiterhin gut. Ein ganz großer Erfolg ist der Dieselmotor für Straßenfahrzeuge, besonders im Auslande. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 23,24 (23,84) Mill. Mark, die Erfolgsrechnung mit 104,87 (116,56) Mill. Mark ab. Der Rohgewinn ging mit 14,00 gegenüber den 27,76 Mill. Mark in 1929 auf fast die Hälfte zurück. Bei 1,07 Mill. Mark Gewinnantrag bleibt ein Verlust von 7 477 497 Mark. Bemerkenswert ist die starke Senkung der Gläubiger (von 34,2 auf 23,88 Mill. Mark) und der Vorräte von 33,56 auf 30,09 Millionen Mark.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Juni

Butter: 24 Käse, 30 Bullen, 238 Jungbullen, 257 Rinder, 334 Kühe, 1201 Kälber, 2971 Schweine, 1 Ziege. Unverkauft: 3 Käse, 10 Jungbullen, 30 Kühe, 20 Kälber, 330 Schweine. **Käse:** ausgem. 44-47 (45-47), vollf. 40-42 (40-44), fl. 34-38 (una.). **Bullen:** ausgem. 35-36 (una.), vollf. 32-34 (33-34), fl. 30-31 (30-32). **Rinder:** ausgem. 47-50 (47-49), vollf. 42-45 (una.), fl. 38-41 (una.). **Kühe:** ausgem. 30-35 (una.), vollf. 22-27 (una.), fl. 18 bis 22 (una.), get. 14-17 (una.). **Kälber:** feinste Rast- und beste Saugl. 62-66 (65-69), mittl. 53-60 (56-63), get. 41-50 (40-53). **Schweine:** über 300 Pfd. 42-43 (47-48), von 240-300 Pfd. 42-43 (47-48), von 200-240 Pfd. 43-44 (47-49), von 100-200 Pfd. 41-43 (45-47), von 120-160 und unter 120 Pfd. 39-41 (41-44), Sauen 30-34 (22-36). Verkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber schlechter, Schweine rubig, Ueberhand.

Flözheimer Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Aufgetrieben waren 600 Tiere und zwar: 3 Käse, 12 Kühe, 32 Rinder, 13 Ferkel, 41 Kälber, 408 Schweine. Marktverlauf: langsam. Ueberhand: 4 Stück Großvieh, 55 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Käse 1. Kl. 45-47, Ferkel 1. Kl. 2. u. 3. Kl. 37-35, Kühe 1. Kl. 2. und 3. Kl. 28-18, Rinder 1. Kl. 48-50, 2. Kl. bis 40, Kälber 2. Kl. 72-75, 3. Kl. 63-68, Schweine 2. Kl. 48-51, 3. Kl. 47-51, 4. Kl. 46-50. Die Preise gelten für nächsten gemogene Tiere.

Flözheimer Pferdemarkt vom 2. Juni. Auftrieb: 80 Pferde. Preise: schwere Arbeitspferde 1000-1500, mittlere Arbeitspferde 500-900, leichte Tiere 150-400 Mark.

Letzte Nachrichten

Erwerbslosenaustrittungen in Walsum

Essen, 2. Juni. Zu schweren Ausschreitungen kam es heute bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung in der Verwaltungsstelle des Arbeitsamtes in Walsum bei Walsum. Die vorgeschriebene Kürzung der Unterstützungsätze brachte die Menge in so starke Erregung, daß etwa 300 bis 400 Personen versuchten, die Verwaltungsstelle zu plündern. Der Polizei gelang es, dieses Vorhaben zu vereiteln. Hierauf stürmte ein größerer Trupp in die Konsumanstalt Nr. 19 der Vereinigten Stahlwerke, die sich auf dem Marktplatz in Walsum befindet und schloß sich an, den Laden auszuplündern. Die inzwischen herbeigerufenen Schuppolizei aus Oberhausen konnte Plünderungen verhindern und die Menschenansammlungen zerstreuen. Die Rädelsführer wurden von der Polizei festgenommen. Aber im Laufe des Tages bildeten sich doch immer wieder neue Ansammlungen, die von der Polizei zerstreut werden mußten.

Segelflug Berlin Frankfurt a. O. — Sturmflug vor dem Gewitter

Berlin, 2. Juni. Dem Darmstädter Studenten Otto Buchs, der am Montag abend den ersten kühnen Segelflug über Berlin ausgeführt hat, ist heute ein Ueberlandflug nach Frankfurt a. O. gelungen. Während seines Starts stand im Westen ein Gewitter, das sich später über Berlin entlud. In 800 bis 1000 Meter Höhe herrschte eine starke nach Südosten gerichtete Luftströmung. Er ließ sich von diesen aufwärts führenden Winden „mitnehmen“ und legte in schnellem Flug über Berlin hinweg fast in direkter Richtung nach Frankfurt a. O. mit einer Stundengeschwindigkeit von teilweise 60-70 Kilometer.

Annahme der Wahlreformvorlage im englischen Unterhaus

London, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Wahlreformvorlage mit 278 gegen 228 Stimmen angenommen.

Votschaffer von Britwitt Ehrendoktor der Columbia-Universität in Newyork

Newyork, 2. Juni. Bei der heutigen Semester-Schlussfeier der Columbia-Universität, die unter Leitung des Präsidenten Nicolas H. Butler stattfand, wurden 14 Ehrendokortitel verliehen, darunter an den deutschen Votschaffer v. Britwitt, den britischen Votschaffer, sowie an Dr. Silber und Sir James Salter, den Direktor der Finanzabteilung des Völkerbundes.

Die rumänischen Wahlen

Bukarest, 2. Juni. Nach den bisher vorliegenden Auszahlungsergebnissen sind zur rumänischen Parlamentswahl über 2,4 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen auf die Regierungspartei etwa 60 Prozent, d. h. über 300 Mandate entfallen. Die Nationale Bauernpartei erhält mit 16 Prozent etwa 20 Mandate, die Gruppe Georg Bratianu mit 7 Prozent 9 Sitze und die Gruppe Vereocu mit 5-6 Prozent etwa 7 Mandate. Die Ungarische Partei wird mit ungefähr 12 Abgeordneten ins Parlament einziehen. Der Rest der Stimmen verteilt sich auf die kleineren Gruppen und Splinter.

Wetter für Donnerstag

Im Nordwesten liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, über dem Festland aber noch eine Depression, so daß für Donnerstag nur zeitweilig aufheiterndes und noch unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Aufruf!

In den letzten Tagen sind die Gemeinden Wildberg, Giltlingen und Sulz von einem schweren Unwetter mit Hagelschlag betroffen worden. Die Landwirte dieser Gemeinden sind zum größten Teil schwer geschädigt. Die Schäden an Gebäuden und Inventar, an Maschinen und Vorräten, an Wiesen und Feldern sind unübersehbar. Mancher kleine Landwirt ist in seinem Fortkommen aufs Schwerste gefährdet.

Rasche Hilfe ist dringend not!

Ich richte daher an alle, die von dem schweren Unglück verschont geblieben sind, die

herzliche und dringende Bitte, durch freiwillige Gaben zur sofortigen Linderung der Not unserer Mitbürger kräftig beitragen zu wollen.

Gaben nehmen entgegen die Bürgermeisterämter und Pfarrämter des Bezirks, sowie der Kassier des Vereins, Rechnungsrat Rieger hier, (Girokonto Nr. 173 bei der Oberamtssparkasse Nagold).

Im Namen des Bezirkswohltätigkeitsvereins:
Landrat Vaitinger.

Nagold, den 2. Juni 1931.

Rechnungsprüfung.

Die Rechnungen der Oberamtspflege und des Bezirkswohlfahrtsamts für 1929 können beim Oberamt (Zimmer Nr. 5) in der Zeit vom 5.—18. ds. Mts. eingesehen werden.

Nagold, 2. Juni 1931.

Oberamt: Vaitinger.

Gartweiler.



Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am nächsten Freitag, den 5. Juni 1931, nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen Rathaus:

143 Fhm. Langholz II.—V. Klasse und 44 Nm. Brennholz zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Fünfbronn.



Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am Montag, den 8. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf:

- 16 Stück Langbuchen
- 28 Nm. Buchenanbruch
- 137 Nm. Nadelholzbruch
- 84 Nm. Nadelholzprügel
- 46 Nm. Papierroller
- 68 Stück Bauftangen I.—IV. Kl.

Liebhaber sind eingeladen. Losverzeichnisse durch das Bürgermeisteramt.

Fünfbronn, den 2. Juni 1931.

Gemeinderat.



Brauerei Rob. Leicht Vaihingen a. F. - Stuttgart



Die luftleere Dose nur noch **1.71** Mk.

Chr. Burghard jr. Altensteig.

Freundliches

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Schlenkers Hühneraugentod erhalten Sie seit 25 Jahren in den Schuhhandlungen in Altensteig und bei Eugen Salber in Pfalzgrafenweiler. Unfehlbare Dornlötlung garant.

Ein neues Bürger-Buch

Arbeitslos

Weißt Du, wie die Arbeitslosigkeit die Menschen quält und zermürbt? Ahnst Du, wie sie an der Wurzel der Volkskraft nagt? Siehst Du nicht, wie sie Sitte und Zucht unterwühlt? Lisbeth Burger, die Verfasserin der berühmten „Storchentante“ schildert diese trübende Volksnot unserer Tage in dem neuen Werk „Arbeitslos“ und zeigt, wie diesen vom Schicksal Geprüften zu helfen ist. Nimm Lisbeth Burgers Buch, denn auch Du mußt helfen!

272 Seiten Halbbd. RM 4,50, Lwd. 6,— Zu haben in der

W. Riekerschen Buchhandlung, Altensteig



Mehr - als nur eine köstliche Limonade

Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte

Imnauer Apollo-Silber

Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundbrunnen, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.

Besonders auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Kotfelden — Nischelberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 4. Juni 1931

in unserem Gasthaus zur „Sonne“ in Nischelberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Hans Haselmaier

Maurermeister, Sohn des
† Johannes Haselmaier
Maurermeister

Erna Frey

Tochter des
† Adam Frey
Sonnemwirt

Kirchgang 12 Uhr in Nischelberg.

Nachhochzeit am Sonntag, den 7. Juni 1931.

Büchertisch 30.— RM. durch leichtanzufertig. Artikel im Hause, lt. kostenl. Nachk. Meints, Nagdeburg S. 232

Altensteig.

Grasertrag

von ca. 15 ar im Raugäßle hat zu verpachten.

Louis Schaidle, Uhrmacher.

Lengenloch.

Heu- u. Dehndgrasertrag

von 5 Morgen Wiese im Nagoldtal (unterhalb Neumühle), hat zu verkaufen

Friedrich Waldelich.



Verkaufs-Niederlage:

Chr. Burghard jr., Kolonialwaren, Altensteig

Was man zum Bauen an Baumaterialien benötigt, liefert in erstklassiger Qualität zu mäßigen Preisen

Joel Walz, Altensteig

Telefon 51.

Verpachtung einer Schreinerei.

In der Nähe von Altensteig ist eine gut eingerichtete Möbelschreinerei unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Interessenten wollen ihre Namen in der Geschäftsstelle des Blattes bekanntgeben.

Unsere

Heco-Preßgas-Schnellkochherde

von jeher zugelassen, sind unerreicht. Billigkeit, Schnelligkeit und Gefahrlosigkeit.

Der Herd für Jeden und Alles!

5 Minuten vom kalt. Herd zum fert. Kaffee etc.

Weg mit dem teuren Spiritus und gefährl. Konstrukt. Laufend Vorführungen, 8 Tage zur Probe. Näheres durch Vertreter: Theodor Ziegler, Echterdingen bei Stuttgart.

Radikal-Hederichbekämpfungsmittel

„Obrani!“

zu haben bei

Löwendrogerie D. Hiffer, Altensteig

Marktplatz, Telefon Nr. 148.